



Konzeption

der gemeinnützigen Kinderland GmbH
Tageseinrichtungen für Kinder
im Kreis Steinfurt







Die Chancen der frühen Jahre nutzen!

Liebe Leserin, lieber Leser,

Erziehung und Bildung sind untrennbar miteinander verbunden. Sie sind der Schlüssel zum Lebenserfolg. In den „frühen Jahren“ lernen Kinder so schnell und so viel wie nie wieder in ihrem Leben. In dieser Zeit werden entscheidende Weichen gestellt. Wir wollen die Kinder und Ihre Eltern dabei begleiten und unterstützen, indem wir erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaften eingehen.

Diese Konzeption stellt Ihnen die gemeinnützige Kinderland GmbH als Trägerin unserer Tageseinrichtungen für Kinder, unser Leitbild, unsere Werte und pädagogischen Prinzipien vor. Sie werden über unsere Bildungsarbeit, aber auch über den Tagesablauf in unseren Einrichtungen informiert. So erhalten Sie ein Bild vom Alltag in unseren Tageseinrichtungen und von den Zielen und Methoden unserer pädagogischen Arbeit. Sie lernen dadurch die verbindlichen Standards unserer Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit kennen.

Nichts ist beständiger als der Wandel. Genau wie unsere Arbeit überprüfen wir unsere Konzeption regelmäßig und entwickeln sie weiter. Gerne sind auch Sie als Eltern oder interessierte Leser und Leserinnen dazu eingeladen, sich mit Ihren Anregungen daran zu beteiligen.

Nun wünschen wir Ihnen bei der Lektüre unserer Konzeption interessante Einblicke in unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Kindern im Alter von 0 bis zur Einschulung. Zur besseren Lesbarkeit haben wir bei den Benennungen in der Konzeption nur die weibliche Form gewählt.

Bernhard Jäschke
Geschäftsführer

Ludger Lünenborg
stellv. Geschäftsführer

INHALT

1.	Kinderland – eine Tochter des Lernen fördern e.V. Kreisverband Steinfurt.....	5
2.	Unser Leitbild.....	5
3.	Organisation	6
3.1.	Anmelde-/Aufnahmeverfahren.....	9
3.1.1.	Aufnahmekriterien	9
3.1.2.	Betreuungsverträge	9
3.2.	Flexible und bedarfsgerechte Öffnungs- und Betreuungszeiten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf	9
3.3.	Ein Tagesablauf mit einer störungsfreien Zeit und geregelten Bring- und Abholzeiten	9
3.4.	Angemessene Betreuung während des ganzen Jahres.....	12
3.5.	Gesundes Frühstück und kindgerechte gesunde Mittagsmahlzeiten.....	12
3.6.	Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit.....	13
4.	Pädagogische Konzeption	14
4.1.	Unser Bild vom Kind	14
4.2.	Unser pädagogischer Ansatz	14
4.2.1.	Altersnahe Gruppen	15
4.2.2.	Unser Raumprogramm.....	16
4.3.	Unser Eingewöhnungskonzept.....	17
4.4.	Systematische individuelle Entwicklungsbeobachtung und -förderung.....	18
4.5.	Inklusive Erziehung gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention	19
4.6.	Orientierung an der Lebenswelt der Kinder und deren Familien	21
4.7.	Unsere Grundsätze für Bildung und Sprachförderung.....	21
4.8.	Interkulturelle Bildung und Erziehung	30
4.9.	Geschlechtersensible Erziehung.....	31

4.10.	Gestaltung des Übergangs von der Tageseinrichtung in die Schule.....	32
4.11.	Beteiligung der Kinder.....	32
4.12.	Tiergestützte Pädagogik.....	33
5.	Zusammenarbeit mit den Eltern, Gestaltung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.....	34
6.	Unsere Maßnahmen zum Kinderschutz.....	34
7.	Qualitätssicherung und -entwicklung.....	35
8.	Zertifizierungen unserer Tageseinrichtungen.....	35
9.	Unsere Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.....	35
10.	Kooperationen in der Gemeinde / im Stadtteil.....	36

Version 7 - 1.8.2018

1. Kinderland – eine Tochter des Lernen fördern e.V. Kreisverband Steinfurt

Seit **1984** engagiert sich der Verein Lernen fördern für die **berufliche und soziale Eingliederung** von Menschen mit Behinderungen oder Benachteiligungen im Kreis Steinfurt. In **sechs Einrichtungen** in allen größeren Orten des Kreises wird eine **Vielzahl von Projekten** für unterschiedliche Auftraggeber durchgeführt, die alle dem Ziel dienen, Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf beruflich und sozial zu integrieren.



Im Jahr **1992** übernahm der Verein Lernen fördern mit dem Neubau einer Tageseinrichtung für Kinder in Ibbenbüren den **ersten Kindergarten** in seine Trägerschaft. Dem folgten bis zum Jahr 2000 fünf weitere Einrichtungen in Greven, Horstmar, Ibbenbüren und Rheine. Diese sechs Tageseinrichtungen wurden im Jahr **2001** in eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des Vereins, die „**Kinderland gGmbH**“, überführt.

Heute bietet die gemeinnützige Kinderland GmbH mit ihren **20 Einrichtungen** im Kreis Steinfurt ca. **1.300 Plätze** für die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung. Rund **220 Erzieherinnen** begleiten die Kinder, von denen rund 40 Mädchen und Jungen von einer Behinderung betroffen oder bedroht sind, auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und sozial kompetenten Persönlichkeiten.

Die zwanzig Einrichtungen sind in **vier Verbänden** organisiert, die jeweils von einer **Verbundleiterin** geführt werden. Durch diese **Leistungsstruktur** sichern wir zum einen unsere **Qualitätsstandards** in den Einrichtungen, zum anderen **entlasten** wir unsere Einrichtungsleiterinnen von Verwaltungs- und Vertretungsaufgaben.

Alle Einrichtungen sind in eigens zu diesem Zweck errichteten Gebäuden untergebracht, die **modernsten Standards** für eine zukunftsgerichtete Arbeit im Elementarbereich entsprechen. Sie verfügen über ein **optimales Raumprogramm** und eine Ausstattung, die den hohen Ansprüchen an eine **ganzheitliche Förderung** der Kinder genügen.



Die **zentrale Geschäftsführung** des Unternehmensverbundes mit Sitz in Ibbenbüren koordiniert die Arbeit aller Einrichtungen und versteht sich als umfassender interner Dienstleister. Alle Verwaltungstätigkeiten, die nicht unabdingbar vor Ort in den einzelnen Einrichtungen erledigt werden müssen, werden hier erbracht.

Die Tatsache, dass alle administrativen Dienstleistungen im eigenen Hause vorgehalten werden, macht uns weitestgehend **unabhängig** von externen Dienstleistern und ermöglicht so ein **schnelles und flexibles Handeln** und Reagieren.

Der Lernen fördern e. V. und seine Tochtergesellschaften sind Mitglieder im **Paritätischen Wohlfahrtsverband**. Über diese Mitgliedschaft ist nicht nur die fachpolitische Einbindung und inhaltliche Information, sondern auch die qualifizierte **Fachberatung** auf dem Gebiet der Elementarpädagogik einschließlich der inklusiven Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung sichergestellt.

Bereits seit mehreren Jahren bilden wir in allen unseren Tageseinrichtungen Erzieherinnen und Erzieher im Rahmen ihres **Anerkennungsjahres** aus und übernehmen diese in großem Umfang im Anschluss an die Ausbildung in ein **Beschäftigungsverhältnis**. Neben der externen Personalbeschaffung ist dies unser wesentlicher Beitrag zur **Gewinnung qualifizierter Fachkräfte** in dem enger werdenden Fachkräftemarkt.

2. Unser Leitbild

1. Alle Kinder werden unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem kulturellen und sozialen Hintergrund und ihren individuellen Fähigkeiten **wertgeschätzt**.



2. Jedes Kind erhält von den Erzieherinnen und Erziehern **Zeit und persönliche Zuwendung** für seine individuelle Entwicklung.
3. Die Aufgabe unserer pädagogischen Fachkräfte ist es, **Lern- und Entwicklungsbegleiter** für die Kinder zu sein und sie in ihrem selbstständigen Handeln zu unterstützen.
4. Unsere Fachkräfte sind Spezialistinnen und Spezialisten frühkindlicher Bildung und Betreuung. Die für den Elementarbereich relevanten **wissenschaftlichen Erkenntnisse** finden Eingang in unsere pädagogische Praxis.
5. Unsere Einrichtungen arbeiten nach **einheitlichen pädagogischen Standards**.
6. In den Teams unserer Einrichtungen halten wir Fachkräfte mit **speziellen Qualifikationen** für unsere pädagogischen Schwerpunkte vor.
7. Wir fördern in unserem Unternehmen eine **Anerkennungskultur** und beteiligen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den zentralen betrieblichen Prozessen.
8. Eltern sind Experten für ihre Kinder. Wir gestalten gemeinsam mit ihnen eine **Erziehungspartnerschaft**.
9. Wir suchen mit jeder Familie nach Lösungen, damit Eltern **Beruf und Familienleben vereinbaren** können.
10. Unsere Tageseinrichtungen für Kinder sind ein lebendiger **Bestandteil des Gemeinwesens**.

3. Organisation

3.1. Anmelde-/Aufnahmeverfahren

Unser Anmelde- und Aufnahmeverfahren richtet sich nach den Regelungen der jeweils zuständigen örtlichen Jugendämter. In diesem Rahmen versuchen wir, Eltern möglichst **frühzeitig** verbindliche Zu- oder Absagen für die Aufnahme ihres Kindes in unsere Tageseinrichtung zu geben.

3.1.1. Aufnahmekriterien

Nach folgenden Kriterien erfolgt in unseren Einrichtungen die Besetzung freier Plätze:

1. **Geschwisterkinder** und Kinder von Mitarbeiterinnen werden bevorzugt aufgenommen. Dabei ist der Gruppentyp zu berücksichtigen.
2. Die Neuaufnahme eines Kindes erfolgt nach Alter, in den Gruppen des Typs III ist es das jeweils älteste Kind. In Gruppen des Typs I und II werden die vorhandenen **Altersstrukturen** geprüft und berücksichtigt. Grundsätzlich gilt beim Typ II, dass das jeweils jüngste Kind aufgenommen wird.
3. Von diesen Kriterien kann **aus individuellen Gründen**, die im Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsbedarf des Kindes begründet sind, abgewichen werden.

3.1.2. Betreuungsverträge

Wir schließen mit den Eltern Verträge ab, die die zentralen Fragen des Betreuungsverhältnisses **verbindlich** regeln. Wir überprüfen diese Verträge regelmäßig auf Änderungs- und/oder Ergänzungsbedarf.

3.2. Flexible und bedarfsgerechte Öffnungs- und Betreuungszeiten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bei einer Öffnungszeit von 50 Wochenstunden (**Mo-Fr von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr**) bieten wir unseren Eltern für die unterschiedlichen Buchungszeiten (25, 35, 45 Stunden) sehr flexible und bedarfsgerechte Betreuungszeiten an.



Die Eltern können **auswählen**, welche Zeiträume sie innerhalb unserer Öffnungszeiten, von 07:00 bis 17:00 Uhr an fünf Tagen die Woche, buchen möchten. Von uns vorgegebene Betreuungszeit ist täglich zwischen 9:00 und 12:00 Uhr. Die Varianten an den einzelnen Wochentagen können **unterschiedlich** gewählt werden.

Die Bildungs- und Betreuungsangebote für die Kinder mit den 25-Stunden-Buchungen entsprechen den **Bildungsgrundsätzen NRW**. Den Kindern stehen Bildungs- und Betreuungsangebote in allen Bereichen zur Verfügung.

3.3. Ein Tagesablauf mit einer störungsfreien Zeit und geregelten Bring- und Abholzeiten

Nachfolgend ein **exemplarischer Tagesablauf**, wie er in unseren Tageseinrichtungen in der Regel stattfindet. Während der Eingewöhnungsphase und für die Allerkleinsten wird der Tagesablauf natürlich entsprechend angepasst.

Bringphase

Von 7:00 bis 9:00 Uhr werden die Kinder von ihren Eltern in die Einrichtung gebracht und dort von den pädagogischen Fachkräften **begrüßt** und in Empfang genommen. Dabei werden bereits wichtige Informationen zur aktuellen Situation des Kindes ausgetauscht, z.B. „Hat das Kind gut geschlafen?“, „Ist es gut zufrieden oder eher nicht?“ usw. So können die Erzieherinnen das Kind da abholen, wo es steht, und seine **Befindlichkeit** berücksichtigen. Die Kinder können frühstücken (gesundes Frühstück am Buffet), langsam ins Spiel finden oder an Kleingruppenförderungen teilnehmen.



Morgenkreis

In allen Gruppen findet je nach Alter der Morgenkreis zwischen 9:00 und 10:00 Uhr für etwa eine halbe Stunde statt. Hier werden Themen angesprochen wie: „Wer ist heute da?“, „Wer ist krank?“, „Welche/r Tag, Monat, Jahreszeit ist heute?“, „Hat ein Kind Geburtstag?“ oder „Welche Aktivitäten und Projekte finden heute in welchem Raum mit welcher Kollegin statt?“

Die Kinder können sich entscheiden, an welcher Aktivität oder welchem **Projekt** sie teilnehmen möchten.

Vormittags

Die Kinder können frühstücken, an den Projekten teilnehmen, mit Freunden spielen etc. Den Abschluss des Vormittages bildet der **Abschlusskreis** in den Gruppen bzw. im Außengelände. Die jüngeren Kinder werden gewickelt und versorgt. Häufig führen Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapeuten usw. **Fördermaßnahmen** für die Kinder mit besonderem Förderbedarf durch.

Störungsfreie Zeit

Jeden Tag von **09:00 bis 11:00 Uhr** ist die „**störungsfreie Zeit**“. In dieser Zeit konzentrieren sich die pädagogischen Fachkräfte ausschließlich auf die **direkte Arbeit mit den Kindern**. Kontakte von und nach außen werden ausschließlich durch eine dafür bestimmte Fachkraft wahrgenommen. Die Kinder haben in dieser Zeit die Möglichkeit, sich in ihrer Kinderlandeinrichtung ohne Störungen von außen zu entfalten und zu erproben. Die Eltern sind daher angehalten, ihre Kinder bis 09:00 Uhr in die Einrichtung zu bringen und ihre telefonischen Kontakte zur Einrichtung **außerhalb dieser störungsfreien Zeit** wahrzunehmen.

Mittagszeit

Je nach Buchungszeit gehen die Kinder zum **Mittagessen** nach Hause und kommen nachmittags wieder in die Einrichtung oder nehmen am Mittagessen in der Einrichtung teil. Anschließend findet die **Ruhephase** statt oder die Kinder schlafen. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt.

Nachmittag

Am Nachmittag finden vor allem **Angebote** zu unterschiedlichen **Bildungsbereichen** statt, z.B. Hockeyprojekte, Fußballprojekte, Kreativ-, Tanz-, Theaterprojekte usw. Zwischendurch erhalten die Kinder einen „**Snack**“, um die Zeit bis zum Abendessen zuhause etwas zu verkürzen. Bis 17:00 Uhr werden alle Kinder von ihren Eltern abgeholt.

Begrüßung und Verabschiedung

Wenn die Kinder mit ihren Eltern morgens in die Tageseinrichtung kommen, findet der **Übergang** von der Familie in die Einrichtung statt. Dies bedeutet auch eine tägliche stundenweise Trennung des Kindes von seiner Familie. Mit der morgendlichen Begrüßung in der **Bringphase** bis 9:00 Uhr gestaltet jeweils eine pädagogische Fachkraft diese Übergangsphase ganz bewusst direkt an der Eingangstür. Dieses **Begrüßungsritual** ist Bestandteil unserer pädagogischen Konzeption, daher



wird der Dienstplan entsprechend ausgerichtet. Die dafür verantwortliche Fachkraft begrüßt jedes Kind und seine Eltern individuell und freundlich, so dass die Familien sich in der Einrichtung jeden Tag willkommen fühlen. Die Begrüßungssituation bietet die Gelegenheit, den morgendlichen **Erstkontakt** herzustellen, die aktuelle Stimmungslage der Familien und der Kinder wahrzunehmen, sie positiv auf den Kindergartenalltag einzustimmen und sie auf wichtige **Informationen** oder **Veranstaltungen** hinzuweisen. Diese Kontakte ermöglichen den **Beziehungs- und Vertrauensaufbau** zwischen den pädagogischen Fachkräften, den Kindern und deren Eltern.

Auch die **Abholphase** gestalten die pädagogischen Fachkräfte durch eine klare Struktur und machen sie zu einer für die Kinder und Eltern angenehmen Situation. Sie **verabschieden** sich von jedem Kind und seinen Eltern individuell. Dabei nutzen sie die Gelegenheit, sich mit den Eltern über Ereignisse des Tages und Erlebnisse des Kindes **auszutauschen**.

Damit alle Kinder an dem Morgenkreis und an der störungsfreien Zeit teilnehmen können, sollen alle Kinder **bis 09:00 Uhr** in unserer Einrichtung sein. Ebenso sollen die Kinder die Möglichkeit zu einem ungestörten Mittagessen mit anschließender Ruhephase bekommen, daher sind unsere verbindlichen **Abholzeiten** in der Zeit **zwischen 12:00 und 12:30 Uhr** und **nach 14:00 Uhr**. Das **Mittagessen** wird nur für Kinder angeboten, die nach der Ruhezeit **-ab 14:00 Uhr-** abgeholt werden.

3.4. Angemessene Betreuungszeiten während des ganzen Jahres

Unsere Kinderland Einrichtungen sind **nur an zwei Werktagen** im Jahr, die als pädagogische Tage genutzt werden, geschlossen. An diesen Tagen planen die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeit mit den Kindern für die kommenden Monate und entwickeln ihr Konzept weiter. Ebenfalls schließen wir unsere Einrichtungen **Heiligabend** und **Silvester**.

Eine **verlässliche Betreuung**, zu der die Eltern ihre Kinder anmelden, findet gegebenenfalls in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr statt.

3.5. Ausgewogenes Frühstück und kindgerechte abwechslungsreiche Mittagsmahlzeiten

Bereits zum Frühstück erwartet die Kinder ein breites Angebot an abwechslungsreichen Lebensmitteln. Sie bringen ihr Frühstück nicht von zuhause mit, sondern erhalten täglich ein **Frühstücksbuffet**, das in Ruhe eingenommen wird. Die Lebensmittel hierfür sind sorgfältig ausgewählt und erfüllen die Ansprüche an eine **ausgewogene Ernährung**. Wir beziehen die Kinder bei der **Auswahl** der Mahlzeiten und bei der **Zubereitung** des Frühstückes mit ein.

Gerade Kinder, die früh aufstehen müssen und zuhause noch nichts essen konnten bzw. wollten, können sich in aller Ruhe mit ihren Freunden am Buffet bedienen und starten so gestärkt in den Tag. Ebenso erhalten die Kinder, deren Eltern entsprechend gebucht haben, **mittags** eine **warme Mahlzeit**. Dabei nehmen wir auf verschiedene Ernährungsweisen wie z.B. muslimische und vegetarische sowie auf Lebensmittelallergien Rücksicht.



Bei der Auswahl unserer Essensanbieter achten wir natürlich auf eine schonende Zubereitung und eine **kindgerechte und hohe Qualität** der Mahlzeiten. Wichtige hygienische Maßnahmen wie Hände waschen und Zähne putzen gehören selbstverständlich zum Alltag in unseren Tageseinrichtungen.

3.6. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Wir haben in unseren Einrichtungen spezielle **Hygiene- und Sicherheitsrichtlinien**, die den rechtlichen Vorgaben entsprechen. Dabei geht es neben vorbeugenden Maßnahmen zur **Vermeidung von Erkrankungen** und Verletzungen/Unfällen auch um die Regelung des Besuches von Kindern mit ansteckenden Infektionskrankheiten.

Das **Infektionsschutzgesetz** bestimmt, dass ein Kind die Einrichtung nicht besuchen darf, wenn es an einer schweren Infektion erkrankt ist (Diphtherie, Tuberkulose, Keuchhusten, Masern, Mumps, Scharlach, Windpocken...), unter Kopflausbefall leidet und die Behandlung noch nicht abgeschlossen ist oder an einer infektiösen Magen-Darm-Erkrankung leidet. Bei einer dieser ansteckenden Krankheiten muss die Einrichtungsleitung umgehend benachrichtigt werden.

Wegen der **Ansteckungsgefahr** dürfen Kinder auch mit übertragbaren Erkältungskrankheiten (z.B. Husten, Fieber, Erbrechen) die Einrichtung **nicht** besuchen.

In besonderen Fällen werden **ärztlich verordnete Medikamente**, die eine Einnahme in der Kindertageseinrichtung während der Betreuungszeit notwendig machen, nur mit entsprechendem **ärztlichen Attest** nach schriftlicher Vereinbarung zwischen der/dem Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal verabreicht.

Regelmäßig werden das Außenspielgelände und das Gebäude unserer Einrichtungen auf Unfallgefahren und Sicherheitsmängel **überprüft**.

4. Pädagogische Konzeption

4.1. Unser Bild vom Kind

Kinder entwickeln sich und lernen, weil sie sich damit ihre Umwelt aneignen und davon einen direkten Nutzen haben. Sie **überwinden Hürden** und gehen an ihre Grenzen, manchmal auch darüber hinaus. Sie suchen Freude, Erfolg und Begeisterung. Kinder haben ein Recht darauf, dass wir ihnen ermöglichen, ihre Anlagen, Talente und Möglichkeiten zu **entfalten** und **auszuschöpfen**. Wichtige Voraussetzung für das **Gelingen kindlicher Entwicklung** ist, neben den kognitiven Fähigkeiten eines Kindes auch seine motorischen, sprachlichen, emotionalen und sozialen **Fähigkeiten** in den Blick zu nehmen.



Damit sich dieser Prozess ungestört vollziehen kann, benötigen Kinder **verlässliche Bindungen und Beziehungen** zu den sie versorgenden und unterstützenden Erwachsenen. In den ersten Lebensjahren steht die Befriedigung der **Grundbedürfnisse** durch verlässliche und emotional zugewandte Bezugspersonen im Vordergrund. Die Beziehungen zu den Fachkräften in unseren Einrichtungen sind jedoch zeitlich begrenzt, daher bleiben Eltern immer die wichtigsten Bindungspersonen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das wahrnehmende, forschende und **lernende Kind**. Es ist kreativer Regisseur und Gestalter seines Lernens und seiner Entwicklung. Die Erziehenden lassen sich auf den Rhythmus des kindlichen Forschergeistes ein und werden selbst zur Forschenden. Wir bieten jedem Kind **Freiräume** und **Anregungen** zur Wahrnehmung der Welt, um eigenständig und selbsttätig zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Kinder besitzen die Fähigkeit, Wissen zu konstruieren und mit anderen zu vervielfältigen.

4.2. Unser pädagogischer Ansatz

Unsere Kinderlandeinrichtungen arbeiten in Anlehnung an die **Reggiopädagogik**. Wir nehmen die Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder wahr und greifen sie auf, um durch das **Einlassen** auf spontane Ideen in der pädagogischen Arbeit dort anzusetzen, wo die Motivation und **Begeisterung** bei den Kindern hoch ist.

Das positive und optimistische Bild von einem **kompetenten Kind** prägt die Reggio-Pädagogik, die davon ausgeht, dass ein Kind alle Fähigkeiten zur Entdeckung der Welt und seiner Entwicklung bereits von Geburt an in sich trägt. Jedes Kind besitzt Forschergeist, Entdeckungsfreude und Abenteuerlust. Es will **lernen** und mehr über die Welt und sich selbst **erfahren**. Dazu benötigt es

eine interessante, spannende und **anregungsreiche Umgebung** mit differenzierten Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Unzählige offene Möglichkeiten sollen die Kinder selbst ausschöpfen dürfen und können, ohne dass die Erziehenden ihnen vorgefertigtes Wissen überstülpen.

Wir bieten den Kindern **Räume, Materialien und Situationen**, die sie anregen und ihnen Erfahrungen ermöglichen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder ein Stück ihres Weges zu **begleiten**, sie als Vorbild zu führen und ihnen liebevoll zu assistieren. Denn jeder Entwicklungsweg ist etwas Besonderes!

4.2.1. Altersnahe Gruppen

In unseren Kinderlandeinrichtungen arbeiten wir in **altersnahen Gruppen**. Dort werden Kinder gleichen bzw. ähnlichen Alters zusammen in einer Gruppe betreut.

Unsere Kinder verbringen in den altersnahen Gruppen, je nachdem in welchem Alter sie zu uns kommen, zwischen drei und sechs Jahre miteinander. Da Kleinkinder je nach Alter einen unterschiedlich hohen Pflege- und Betreuungsbedarf haben, sind unsere altersnahen Gruppen für Babys, ein- und zweijährige Kinder **kleiner** als für die Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren.

Da die Kinder in altersnahen Gruppen auf einem **ähnlichen Entwicklungsstand** sind, haben sie ähnliche Bedürfnisse, Interessen, Entwicklungsbedarfe, Kompetenzen und (vorsprachliche) Verständigungsformen. Diese Ähnlichkeiten erleichtern das Eingehen von Beziehungen, das miteinander Spielen und das gemeinsame Lernen.



Erfahrungsgemäß spielen Kinder am liebsten und am häufigsten mit Gleichaltrigen. Je größer die Altersmischung in einer Gruppe ist, umso weniger „ideale“ Spielpartner finden sie vor. Die **Gleichaltrigen** sind selber gefordert, neue Spielideen einzubringen und Konflikte zu lösen. Die Kinder sollen **gemeinsam aushandeln**, was sie machen und wie sie Aktivitäten gestalten wollen. Sie lernen, eigene Wünsche und Interessen einzubringen und die Absichten der Anderen zu verstehen.

Kinder bilden sich selber leichter und lassen sich leichter bilden, wenn sie auf einem **ähnlichen Entwicklungsniveau** sind. Die Lernangebote entsprechen den Interessen und Bedürfnissen nahezu aller Kinder und kein Kind wird über eine längere Zeit über- oder unterfordert. Aufgrund dessen können wir die Kinder in altersnahen Gruppen leichter durch **angeleitete Aktivitäten** fördern und fördern.

In altersnahen Gruppen haben die Eltern **ähnliche Gesprächsthemen**, Fragen und Interessen, da ihre Kinder gleich alt sind.

Natürlich machen unsere Kinder weiterhin Erfahrungen mit jüngeren und älteren Kindern. Dieses geschieht durch **gemeinsame Freispielzeit** im Außengelände, gemeinschaftlich genutzte Räume und die Öffnung der Gruppen in Zeiten **gruppenübergreifender Angebote**.

4.2.2. Unser Raumprogramm

Wir legen großen Wert auf eine **optimale räumliche Ausstattung**, um gute Voraussetzungen für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zu schaffen.

Unsere Pädagogik findet in verschiedenen Räumen statt. Wir wissen, welche **große Bedeutung** den Räumlichkeiten zukommt, in denen sich die Kinder und Erzieherinnen täglich über viele Stunden hinweg aufhalten. Daher gestalten wir diese **kindgerecht** und **ansprechend**.

Im Einzelnen heißt das: Kinder sind täglich in ihrer Umwelt sehr vielen visuellen und akustischen Reizen ausgesetzt. Daher schaffen wir Räume, die „**entschleunigen**“ wollen, auf das Wesentliche **konzentriert** sind und die vor allem durch eine **bedachtsame Farbgestaltung** eine „Wohlfühl-atmosphäre“ erzeugen. Damit schaffen wir die besten Voraussetzungen für unbeschwertes Spiel und eine gezielte altersentsprechende Förderung der Kinder.

Aus der Entwicklungspsychologie wissen wir, dass Kinder in unterschiedlichen Lebensjahren unterschiedliche farbliche Vorlieben haben. Dies sind die so genannten **Vorzugs- und Ablehnungsfarben** der Kinder. Diese Kenntnisse nutzen wir, um eine **ausbalancierte Atmosphäre** aus dezentler Anregung und Ruhe zu schaffen und die Orientierung der Kinder zu unterstützen.



Zur **besseren Orientierung** setzen wir Farben gezielt ein, um Kinder, pädagogische Fachkräfte und Besucherinnen durch die Einrichtung zu leiten.

Die zentralen Bildungsbereiche erhalten mit den dazu gehörenden Ausstattungsgegenständen und Materialien in der Einrichtung einen „**festen Platz**“. Daher werden einigen Räumen bestimmte Funktionen zugeordnet. So gibt es zum Beispiel

- ein **Labor** für den Bereich naturwissenschaftliche und technische Bildung, ausgestattet mit den dafür erforderlichen Materialien (Mikroskop, Lupen etc.)
- einen **Musikraum** mit Musikinstrumenten, CD-Spieler etc.
- einen Kreativbereich / **Atelier**
- einen **Matschraum/Kinder-Spa**
- und natürlich angemessene **Ruhe- und Schlafräume** mit einem **Snoezelbereich**

- sowie einen bzw. je nach Bedarf mehrere Räume speziell für Kinder **unter drei Jahren**, die auf die besonderen Bedürfnisse der jüngeren Kinder ausgerichtet und entsprechend ausgestattet sind.

4.3. Unser Eingewöhnungskonzept

Jedes Kind erlebt den **Kindergarteneintritt** auf seine ganz individuelle Art und Weise. Erste Lebenserfahrungen haben das Kind schon entscheidend geprägt. Es ist wichtig, zunächst zu sehen, was das Kind schon kann und dieses auch anzuerkennen, denn das Kind hat schon eine gewaltige individuelle Lernstrecke hinter sich.

Die **Eingewöhnungszeit** gestalten wir behutsam und intensiv, um den Kindern eine sichere Bindung und das Gefühl der **Geborgenheit** zu geben und ein **Vertrauensverhältnis** zwischen den Fachkräften und den Eltern aufzubauen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau vieler sozialer und emotionaler Fähigkeiten wie z.B. Vertrauen haben, Verlässlichkeit, Kontaktaufnahmefähigkeit, Mut, Neues anzugehen und vieles mehr. Diese Eingewöhnungszeit wird in unserer Einrichtung mit folgenden Elementen geplant und umgesetzt:



Hausbesuche

Nach Absprache mit den Eltern **besuchen** wir die Kinder **zu Hause**, um einen ersten Kontakt in gewohnter und sicherer Umgebung aufzunehmen. Individuelle Gewohnheiten, dem Kind vertraute Dinge und die Eltern-Kind-Bindung lassen sich so gut erkennen. Im **Aufnahmegespräch** können Fragen, evtl. vorhandene Ängste und Unsicherheiten der Eltern geklärt werden. Der Hausbesuch dient in erster Linie dem Vertrauens- und Beziehungsaufbau zwischen Familie und pädagogischer Fachkraft.

Spielbesuch in unserer Einrichtung

Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte nehmen bei einem **Spielbesuchstermin** in unserer Einrichtung erste Kontakte auf und lernen sich untereinander und unsere Einrichtung kennen.

Eingewöhnung mit Bezugsperson (Berliner Eingewöhnungsmodell)

In der **ersten Phase** über 3 Tage (nach Bedarf auch länger) werden die Bezugsperson und das Kind immer von der gleichen pädagogischen Fachkraft empfangen und für **ein bis zwei Stunden** in unseren Räumen betreut. Der Ablauf dieser Tage ist immer gleich. Am vierten Tag versuchen wir das Kind für kurze Zeit in **Abwesenheit der Eltern** zu betreuen. Die Bezugsperson verbleibt in der Einrichtung (für das Kind nicht sichtbar) und kommt nach kurzer Zeit zurück. Nach Bedarf des Kindes wird der Ablauf **über mehrere Tage** so sein.

Stabilisierungsphase

Die Betreuung der Kinder beinhaltet immer gleiche Abläufe und **Rituale**. In dieser Phase der Eingewöhnung bringt die Bezugsperson das Kind, verabschiedet sich und verlässt den Kindergarten, ist aber für uns erreichbar. Das **Verhalten des Kindes** entscheidet über den weiteren Verlauf.

Schlussphase

Dieser Zeitpunkt ist **nicht genau festgelegt**. Wenn das Kind eine Bindung zu seiner Bezugserzieherin aufgebaut hat und sich von ihr trösten lässt, kann man davon ausgehen, dass das Kind bereit ist, den Kindergartenalltag zu „leben“. In der Eingewöhnungsphase wirken von zu Hause mitgebrachte und vertraute Dinge unterstützend, wie z.B. ein Kuscheltier oder ein „**Schnuffeltuch**“.

4.4. Systematische individuelle Entwicklungsbeobachtung und -förderung

Die **Entwicklung** eines Kindes ist ein **Prozess**, der seinen eigenen Zeitrhythmus hat. Jedes Kind wird aufmerksam beobachtet, um die **Entwicklungsstufe** und die ganz individuellen Themen, mit denen es sich gerade auseinandersetzt, zu erkennen, und um es dann dort abzuholen, gezielt zu unterstützen und zu fördern. Dafür verwenden wir das Entwicklungsgitter nach **Kiphard** für die Kinder bis zu dreieinhalb Jahren, danach arbeiten wir mit **KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern)**. Diese **Beobachtungen** dienen der **Planung** und **Ausrichtung** der weiteren Erziehungs- und Bildungsarbeit, um diese möglichst **individuell** und **passgenau** zu gestalten.

Gemäß den Anforderungen des Landes NRW zur **Alltagsintegrierten Sprachbildung** und Beobachtung im Elementarbereich werden alle Kinder einmal jährlich mit dem Beobachtungsverfahren BaSiK (**B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungsbeobachtung in **K**indertageseinrichtungen) auf **speziellen Sprachförderbedarf** hin beobachtet.

Die Entwicklung des Kindes dokumentieren wir auch über seine gesamte Kindergartenzeit in einem **Bildungsbuch** in Form eines Portfolios, welches mit dem Kind gemeinsam gestaltet und durch **Lerngeschichten**, Interviews u.a. ergänzt wird. Diese **Bildungsdokumentation** ist für das Kind und seine Eltern jederzeit zugänglich. Der Umfang dieser Bildungsdokumentation kann je nach gebuchtem Stundenumfang variieren.



4.5. Inklusive Erziehung gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention

Jedes Kind hat ein elementares **Recht auf Teilhabe** an unserer Gesellschaft. Dafür schaffen wir in unseren Einrichtungen die passenden Voraussetzungen und begleiten die Kinder dabei, ihr **Potenzial an Begabungen und Fähigkeiten** zu entdecken und weiterzuentwickeln. Jedes Kind ist ein Individuum in einer Gruppe mit anderen Individuen, die gemeinsame und unterschiedliche Bedürfnisse haben. In unserer Einrichtung ist es normal, verschieden zu sein. Jedes Kind wird in seiner ganz eigenen **Persönlichkeit** gesehen und gefördert.

Im Sinne der **UN-Behindertenrechtskonvention** bedeutet für uns inklusive Erziehung, dass wir die erforderliche individuelle Förderung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen in unser gesamtes pädagogisches Angebot einbetten. Dieses geschieht so weit wie möglich in der Gruppenarbeit **gemeinsam** mit den anderen Kindern und so weit wie nötig als **individuelle, ergänzende Förderung** mit eigenem Personal oder mit Unterstützung von externen therapeutischen Fachkräften.



Daher werden in unseren Einrichtungen auch die Kinder mit Behinderung nicht in einer Gruppe **zusammengefasst**, sondern auf alle Gruppen einer Einrichtung verteilt. Damit ermöglichen wir den Kindern jeder Gruppe, Erfahrungen im **Zusammenleben** mit Kindern mit und ohne Behinderung zu machen. Dies erfordert eine enge fachliche Kooperation innerhalb des Teams, da den Kindern mit besonderen Bedürfnissen das gesamte pädagogische Angebotsspektrum zur Verfügung steht und sie wie alle anderen Kinder am Alltag teilnehmen. Dabei wird das Team durch die besonders ausgebildete **Fachkraft für inklusive Erziehung** unterstützt.

Einerseits findet die **besondere Förderung** innerhalb der Alltagssituationen in den Gruppen statt. Dies erweist sich als positiver Lerneffekt für alle Kinder, da „**Lernen am Modell**“ in einem lustbetonten Lernklima stattfindet. Dafür schaffen wir in unserer Einrichtung die passenden Voraussetzungen und begleiten die Kinder dabei, ihr Potenzial an Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Andererseits werden **individuelle Fördermaßnahmen** für die Kinder mit besonderem Förderbedarf entwickelt, die den Notwendigkeiten entsprechend einzeln und/oder in Kleingruppen durchgeführt werden. Die Therapiezeit wird so in den Tagesablauf integriert. Ziel der **inklusive Begleitung** ist es, die Kinder so lebensnah wie möglich zu fördern.



Lernen fördern

Der gemeinnützige Unternehmensverbund Lernen fördern



Lernen fördern
Bildung und Teilhabe

Menschen zu qualifizieren und in Arbeit und Beschäftigung zu bringen, ist die Kernaufgabe des Bereiches „Bildung und Teilhabe“.

In 80 unterschiedlichen Projekten werden Potenziale herausgefunden, Wege in den Beruf gesucht, gefunden und begleitet. Neben Schulungs- und Beratungsräumen befinden sich Werkstätten zur Erprobung und Qualifizierung in unseren sechs Einrichtungen im Kreis Steinfurt und unserer Einrichtung in der Stadt Hamm. Monatlich werden mehr als 1.500 Menschen von unseren pädagogischen Fachkräften qualifiziert und gefördert.



Lernen fördern
Kinderland

In Emsdetten, Greven, Horstmar, Ibbenbüren, Lotte, Mettingen und Rheine bietet das Kinderland in 20 Kindertageseinrichtungen Erziehung, Bildung und Betreuung für mehr als 1.300 Kinder an. Dabei liegen uns 40 Jungen und Mädchen mit einer Behinderung besonders am Herzen. Fehlende Schließungszeiten und ein Höchstmaß an Flexibilität bei der Gestaltung der Buchungszeiten machen Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besonders leicht.



Lernen fördern
Dienstleistungen

Um Arbeitsplätze für Menschen mit einer Behinderung zu schaffen, wurde 2004 ein Inklusionsunternehmen, die Lernen fördern – Dienstleistungen gGmbH, gegründet. Im Bereich Lager-Logistik werden vorrangig händische Tätigkeiten für namhafte Industrieunternehmen aus der Region in der Betriebsstätte in Emsdetten erledigt. Seit 2012 bietet eine spezielle Abteilung auch Baudienstleistungen an.



Lernen fördern
Offene Ganztagschulen

Seit 2005 ist Lernen fördern der Träger der Offenen Ganztagschulen in Greven und Recke. 800 Schülerinnen und Schüler an fünf Grundschulen werden am Nachmittag gefördert und betreut.



Lernen fördern
Bildungsmanufaktur

Die Lernen fördern Bildungsmanufaktur bietet seit 2016 ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm an. Hiervon profitieren in hohem Maße auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

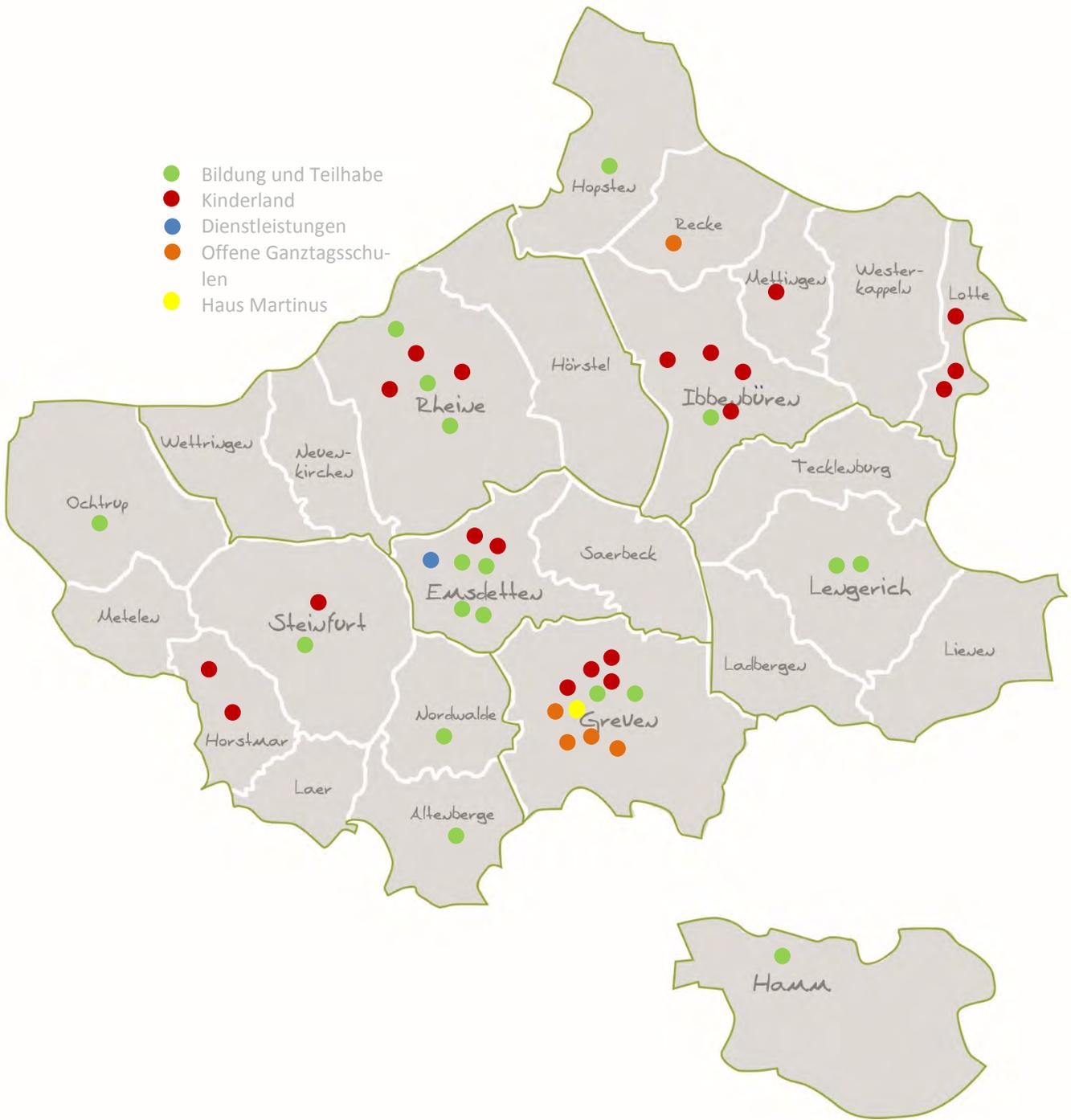


Lernen fördern
Haus Martinus

Das Haus Martinus in Greven ist eine Wohn- und Betreuungseinrichtung für psychisch erkrankte hörgeschädigte Menschen. Die dort lebenden Männer und Frauen werden von spezialisierten Fachkräften betreut.

Der Unternehmensverbund Lernen fördern beschäftigt insgesamt über 800 Mitarbeitende.





Die Fachkraft für inklusive Erziehung ist **nicht an eine Gruppe gebunden**, sondern steht allen Gruppen zur Unterstützung zur Verfügung. Sie übernimmt die **Koordination** der zusätzlichen therapeutischen Angebote mit den externen Fachkräften. Sie konzipiert und unterstützt **gruppenübergreifende Projekte** unter dem besonderen Blickwinkel der Bedürfnisse der Kinder mit Behinderung. Sie berät und fördert im gesamten Mitarbeiterteam die Kompetenzen zur **inkluisiven Arbeit**.

Voraussetzung für gelingende inklusive Arbeit ist ein enger und kontinuierlicher **Austausch** im gesamten Team. Zusätzliche Teamsitzungen, klare Zielvereinbarungen und **differenzierte Förderplanningen** sind unerlässlich. Das gesamte Team der Einrichtung trägt dafür Sorge, dass **Inklusion** tatsächlich gelebt wird.

Exemplarisch werden hier einige **Fördermöglichkeiten** kurz beschrieben, die im Einzelfall durch die Fachkraft für inklusive Erziehung oder den externen Fachdienst durchgeführt werden:



Einzelförderung

Tägliche kurze Fördereinheiten (10-15 Min.): basale Stimulation, Körperwahrnehmung, Einsatz eines Gymnastikballs, Sprachaufbau durch Bilderbuchbetrachtung, Mundmotorikübungen, Sinneswahrnehmungen, kleine Konzentrationsübungen.

Förderung in der Kleingruppe

Gezielte Begleitung bei Konflikten, Unterstützung im Spiel mit anderen Kindern, Sprachförderung durch Fingerspiele, Handpuppen und Bilderbücher, Angebote sensorischer Wahrnehmung, kreative Angebote und Aktivitäten, Unterstützung in der Kommunikation, musikalische Frühförderung, psychomotorisch orientierte Bewegungsförderung, Umgang mit Farben und Knete – Feinmotorik, Spiele zur Stärkung der Mundmuskulatur.

Förderung in der gesamten Gruppe

Unterstützung bei der Körperpflege und Förderung bei lebenspraktischen Tätigkeiten wie An- und Ausziehen und beim Essen, Unterstützung und Hilfen für sozial angemessenes Verhalten, Spielbegleitung mit Schwerpunkt Konzentration und Ausdauer, Abstütz- und Gleichgewichtsübungen, begleitetes Rollenspiel, Förderung bzw. Unterstützung der motorischen Entwicklung, Unterstützung und Förderung der Motivation bei der Teilnahme an Gruppenaktivitäten.

Im Gruppenzusammenhang werden **therapeutische Hilfen** zur Lebensbewältigung und -gestaltung gegeben. Das Kind erfährt damit eine tatsächliche Hilfe in seinen Aktionen und Interaktionen. Die **Zusammenarbeit** der unterschiedlichen Professionen sichert eine kontinuierliche Unterstützung und Förderung des einzelnen Kindes über die faktischen Therapiezeiten hinaus. Gerade in den wiederkehrenden Elementen eines Tagesablaufes lassen sich soziale und individuelle Lernanlässe hervorragend nutzen. Zudem erhalten Kinder mit besonderen Bedürfnissen über die Förderung in der Kinderland Tageseinrichtung hinaus bei Bedarf **weitere Therapien**, wie Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie. Diese Therapien erfolgen durch externe Therapeutinnen, teilweise in der Tageseinrichtung, teilweise in den therapeutischen Praxen.

Wie in anderen Fragen der individuellen Förderung auch, bildet die **Zusammenarbeit mit den Eltern** einen wesentlichen Aspekt bei der Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und Förderbedarfen. Eltern sind Expertinnen und Experten für die Entwicklung und das Wohlbefinden ihrer Kinder, der Integrationsprozess wird durch die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften stark unterstützt. Die partnerschaftliche und enge Zusammenarbeit, der regelmäßige Austausch und die **intensiven Entwicklungsgespräche** sind ein wichtiger Baustein in der gemeinsamen Bildung und Erziehung der Kinder. Diagnostische und/oder therapeutische Maßnahmen werden gemeinsam abgestimmt. Die pädagogischen Fachkräfte bilden dabei ein wichtiges „**Scharnier**“ in der Verzahnung der pädagogischen Arbeit in der Tageseinrichtung und des Einsatzes therapeutischer Dienste in der Einrichtung.

4.6. Orientierung an der Lebenswelt der Kinder und deren Familien

Die **Orientierung an der Lebenswelt** der Kinder und ihrer Familien ist uns sehr wichtig, da sie die **Grundlage** unserer pädagogischen Arbeit darstellt. Schon lange vor der Kindergartenzeit beginnt diese Orientierung durch einen **Hausbesuch** und ein Aufnahmegespräch. Hierdurch bekommen wir bereits einen großen und wichtigen Einblick in die bisherige Welt des Kindes mit seinen sozialen, emotionalen, physiologischen und kognitiven Möglichkeiten. Das Resultat dieser Erfahrung bildet einen **ersten Ansatzpunkt** für unsere pädagogische Arbeit. Der weiterhin stattfindende regelmäßige Kontakt und Austausch mit den Eltern und unsere differenzierten Beobachtungen ermöglichen uns, am Kind und dessen **Bedürfnissen** orientiert zu arbeiten.

Regelmäßige **Sozialraumanalysen** sind für uns die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Auf diese Weise überprüfen wir die Aktualität unserer Angebote. Hierbei erfragen wir **Bedarfe** und **Interessen** der hier ansässigen Familien. Darauf aufbauend planen und organisieren wir unsere **Angebote** und die pädagogische Arbeit.

4.7. Unsere Grundsätze für Bildung und Sprachförderung

Kinder lernen **mit allen Sinnen**, ihr Antrieb ist die **Neugierde**. Sie wollen sich die Welt aneignen, sie sehen, fühlen, entdecken und erforschen. Sie wollen wissen, hören, spüren, begreifen. Alle diese Wege zum **Lernen** sind miteinander verknüpft. Bewegung, Sprache, Logik, Sozialkontakte und Umwelterfahrungen sind Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen, denn auch für Mathematik braucht man Sprache, Musik, Tanz und Koordination.

Selbstbewusstsein und **Eigenständigkeit**, aber auch Spiel- und Lernfreude sind Grundlagen dafür, dass Bildungsprozesse in Gang kommen. Auf diesem Hintergrund ist es unser Ziel, die Kinder in der **Entwicklung ihrer Persönlichkeit** zu unterstützen, ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotentiale möglichst weitgehend auszuschöpfen.

Unsere Bildungsarbeit will einen Beitrag leisten zu mehr **Chancengleichheit** unabhängig von Geschlecht, Handicap und sozialer oder kultureller Herkunft. Die Kinder werden auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet, um sich am Zusammenspiel der demokratischen Gesellschaft zu beteiligen.

Die Kinder sollen sich bei uns in einer **anregenden Umgebung** wohl fühlen, sie sollen sich engagieren, angemessen selbstbestimmt handeln und vielerlei **Lernimpulse** durch die Fachkräfte erhalten.



Jedes Kind steht mit seiner **Persönlichkeit** im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Mit den anderen Kindern und dem Team der Fachkräfte entstehen viele individuelle und gemeinsame **Bildungs- und Lerngeschichten**. Diese Bildungsprozesse dokumentieren wir in Form von Texten, Berichten und Bildern. Jede Familie erhält am Ende der Kindergartenzeit die Bildungsdokumentation über ihr Kind in Form eines Ordners.

Kindgerechte Bildung in allen Bereichen

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit haben wir auf der Basis der **Bildungsgrundsätze des Landes Nordrhein-Westfalen** in folgenden zehn Bildungsbereichen entwickelt:

- **Bewegung**
- **Körper, Gesundheit und Ernährung**
- **Sprache und Kommunikation**
- **Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung**
- **Musisch-ästhetische Bildung**
- **Religion und Ethik**
- **Mathematische Bildung**
- **Naturwissenschaftlich-technische Bildung**
- **Ökologische Bildung**
- **Medien**



Bewegung

Bewegung ist für Kinder der Ausdruck ihres Bedürfnisses, die Welt kennen zu lernen und mit allen Sinnen zu erfahren. Kinder lernen in verschiedenen **Bewegungssituationen** die Gesetzmäßigkeiten der Welt zu verstehen.

Wir führen regelmäßig **Aktivitäten** zur Bewegung innerhalb und außerhalb der Einrichtung durch.

Wir bieten gezielte und angeleitete **Bewegungsangebote** an, z. B. Fußballprojekte, Schwimmkurse, Reitsport, Waldtage und Tanzprojekte. Aber auch so genannte **Bewegungslandschaften** oder **Bewegungsbaustellen** schaffen die Voraussetzung für vielfältige Möglichkeiten, Kinder zu fördern. Durch den Kindergarten tag ziehen sich selbstverständlich viele **Bewegungsspiele**. Die Kinder sind aber auch in Bewegung, wenn sie Treppen steigen, wenn sie Hindernisse überwinden oder wenn sie auf einen Stuhl klettern, um den Turm noch höher zu bauen.

Alle unsere Kinderland-Einrichtungen sind **anerkannte Bewegungskindergärten** oder befinden sich auf dem Weg zur Zertifizierung.



Körper, Gesundheit und Ernährung

Was hält mich gesund? Was tut mir gut? Wie „funktioniert“ mein Körper? Themen wie die „**Ernährungspyramide**“ u.a. vermitteln den Kindern, was wertvolles Essen für ihre Gesunderhaltung bedeutet.

Mindestens zwei Mal pro Kindergartenjahr bieten wir **Gesundheitswochen** an, die z. B. Themen wie „Ernährung“ oder „Zahngesundheit“ kindgerecht aufgreifen und umsetzen. In jeder unserer Einrichtungen sorgt eine **Kinderschutzfachkraft** dafür, dass Entwicklungsverzögerungen, Beeinträchtigungen und Erkrankungen sowie Fälle von Vernachlässigung, Kindesmisshandlung oder sexuellem Missbrauch erkannt werden und entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Unsere Einrichtungen sind **zertifiziert als Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung**.

Körpererfahrung und Sexualerziehung

Eltern werden von ihren Kindern bereits im Kindergartenalter mit **Fragen** und Erfahrungen rund um das Thema Körper, Sinne, Gefühle und Freundschaften konfrontiert. Fragen wie „Warum hat Mama einen Busen und Papa nicht?“ bringen Eltern, pädagogische Fachkräfte oft in **Verlegenheit**. Für Kinder aber sind sie völlig normal. Kinder kennen keine peinlichen Fragen, sondern wollen lediglich ihre Neugierde befriedigen.

Kinder benötigen bei der **Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität** Hilfestellung und Begleitung der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte. Hierbei ist besonders die Förderung der Sinne und eines **positiven Körpergefühls** zur Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens wichtig. Die Kinder erwerben dadurch die Grundlage für das Erlernen eines sozialen und partnerschaftlichen Verhaltens.

Indem Eltern und pädagogische Fachkräfte die **Fragen** der Kinder **aufgreifen** und ihnen entsprechend ihrem Alter den menschlichen Körper, die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen



und die Bedeutung von Partnerschaft und Gefühlen vermitteln, geben sie den Kindern Sicherheit und „Normalität“.

Was ist uns wichtig:

Für die Kinder im Alter von 0-3 Jahren:

- Die Kinder erfahren bei uns ihren Körper und entwickeln ihr **Körperbewusstsein** durch viel Bewegungsfreiheit und verschiedenste Bewegungsmöglichkeiten.
- Die **Körperteile** werden klar benannt und nicht verniedlicht.
- Der Unterschied zwischen Mädchen und Jungen wird den Kindern in der **Sauberkeitserziehung** (Trocken werden) bewusstgemacht und mit ihnen besprochen.

Für die Kinder im Alter von 3-6 Jahren:

- Die Körperteile richtig benennen und auf alle Fragen des Kindes sachgerecht und **altersgemäß** eingehen.
- Jedes Kind erlebt: Ich bin einzigartig – So wie ich bin, ist es gut! Das stärkt die **Gesamtpersönlichkeit** des Kindes.
- Die eigene **Identität** bewusstmachen und Geschlechtsunterschiede „Junge – Mädchen“ richtig benennen.
- **Prävention** gegen Kindesmissbrauch: dem Kind bewusst machen „Mein Körper gehört mir“ – „Nein“ sagen lernen.
- Doktorspiele und Erforschen des **eigenen Körpers** gehören zu einer normalen und gesunden Entwicklung. Die Kinder werden darauf aufmerksam gemacht, wo und wann solches ausgelebt werden kann und dass ein „Nein“ akzeptiert werden muss.

Wir ermöglichen den Kindern **vielfältige Körpererfahrungen** z.B. durch Lieder, Berührungsspiele (z.B. Fangenspiele, Ringen und Raufen) und Massagen.



Auch zum **Schutz vor Missbrauch** stärken wir das Selbstbewusstsein und die Selbstverantwortung der Kinder (insbesondere im letzten Kindergartenjahr), in dem wir anlassbezogen ihnen folgende **Regeln/Leitsätze** vermitteln:

- Mein Körper gehört mir.
- Ich kann mich auf meine Gefühle verlassen.
- Es gibt gute und schlechte Berührungen („Nein“ sagen lernen).
- Es gibt gute und schlechte Geheimnisse.

- Ich darf Hilfe holen, auch wenn es mir verboten wurde.

Besondere Beteiligung der Eltern im Bereich der Sexualerziehung

- Die Eltern **kennen** unsere Ziele und Leitsätze zur Körpererfahrung und Sexualerziehung in unseren Einrichtungen.
- Wir **bieten** bei Bedarf Elterninformationsveranstaltungen zu diesem Thema an.
- Wir **präsentieren** den Eltern unsere pädagogische Arbeit, insbesondere unsere Projekte und besonderen Aktivitäten in unseren Einrichtungen.
- Wir **besprechen** mit den Eltern in den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen auch die Themen Körpererfahrung und Sexualerziehung.
- Wir **bieten** den Eltern entsprechende Fachliteratur zur Ausleihe an.



Sprache und Kommunikation

Wir unterstützen die Begriffsbildung und **Sprechfreude** der Kinder. Wir fördern die Kommunikation, um Gefühle auszudrücken, Konflikte zu lösen, soziale Bindungen zu knüpfen. In unseren Einrichtungen sprechen wir **deutsch**, greifen aber **muttersprachliche Kenntnisse** der Kinder immer wieder auf. Wir betreiben eine **alltagsintegrierte Sprachförderung** für alle Kinder.



Ausgangspunkt unserer Sprachförderung ist das **Beobachtungsverfahren BaSiK** (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen), mit dessen Hilfe der **Sprachentwicklungsstand** der Kinder einmal jährlich systematisch erfasst und mit den Eltern im Rahmen der **Entwicklungsgespräche** besprochen wird. Wir nutzen diese Beobachtungsergebnisse für die **individuelle Sprachförderung** der Kinder im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachbildung.

Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet in unseren Einrichtungen:

- Wir praktizieren das **aktive Zuhören**.
- Wir geben **korrekatives Feedback**.
- Wir **begleiten** unser eigenes Handeln **mit Sprache**.

- Wir **berichten** den Kindern von unseren eigenen Erlebnissen.
- Wir verwenden und erklären **neue Wörter**.
- Wir stellen **offene Fragen**.

Kinder mit besonderen sprachlichen **Förderbedarfen** werden mit gezielten Angeboten zusätzlich unterstützt. Dabei setzen wir für die angehenden Schulkinder Sprachförderprogramme wie das **Bielefelder Screening (BISC)** und das daraus resultierende Förderprogramm "**Hören-Lauschen-Lernen**" ein, ein **Gruppentrainingsprogramm**, bei dem entsprechend ausgebildete pädagogische Fachkräfte zwanzig Wochen lang 10 bis 15 Minuten täglich mit den Kindern üben.

Englischkurse für interessierte Kinder erweitern die Palette des Sprache-Lernens und motivieren kindgerecht zum Erlernen einer Zweitsprache. Diese können bei Bedarf durch unsere Kooperationspartner angeboten werden.



Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Wir greifen **kulturelle Interessen** der Kinder auf und beziehen sie in die weitere pädagogische Planung mit ein. Wir bieten den Kindern regelmäßig Projekte an, in denen sie **unterschiedliche Kulturen** sowie deren Zeichen und Symbole kennen lernen. Das Kennenlernen unterschiedlicher Lebensformen ist ein weiterer Schwerpunkt.

Dabei lernen die Kinder auch, sich zu äußern, ihre Emotionen wahr zu nehmen, darüber zu reden und die Gefühle anderer Menschen zu **respektieren**.

Wir **erkunden** mit den Kindern ihren **Nahbereich**, z. B. Supermarkt, Kindergarten, Schule. Gleichzeitig trainieren wir das sichere Verhalten im Straßenverkehr. In anschließenden **Gesprächen und Aktivitäten** wird die Erinnerung der Kinder aufrechterhalten, das Konstruieren von räumlichen Zusammenhängen und eine Schärfung des Blicks für die Umwelt eingeübt. Darüber hinaus ermöglichen wir den Kindern in Projekten, die kulturelle Umwelt, z. B. die Museen, Gebäude und Kunst im öffentlichen Raum kennen zu lernen.



Musisch-ästhetische Bildung

Wir fördern die Kinder regelmäßig im pädagogischen Alltag und in Projekten durch die Erfahrung mit **unterschiedlichen Materialien** in ihrem Spieldrang und Gestaltungswillen und greifen dabei ihre Interessen auf. Durch **kreative Aktivitäten** lernen die Kinder innere Bilder, ihre Emotionen und Stimmungen auszudrücken.



Singen, Tanzen, Malen, Musik machen und bildende Kunst gehören zu den täglichen Aktivitäten, die wir den Kindern anbieten. **Besonderes Augenmerk** legen wir auf das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, das Rollenspiel und andere kreative Ausdrucksmöglichkeiten.

Wir verfügen über die nötigen **Materialien und Medien**, die zum Gestalten, Musizieren und Spielen anregen. Sammeln aber auch immer wieder **neue Ideen** und Anregungen.



Religion und Ethik

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern zu helfen, eigene **Norm- und Wertvorstellungen** zu entwickeln und diese im Alltag umzusetzen. Schon von Beginn an machen Kinder Erfahrungen, die von grundlegender Bedeutung sind. Es sind **existentielle Erfahrungen**, die allen Menschen gemeinsam sind und von kleinen Kindern intensiv erlebt werden. Wir Erwachsenen begleiten die Kinder bei diesen Erfahrungen.

In unseren Tageseinrichtungen machen die Kinder **positive Grunderfahrungen**. Geborgenheit, Vertrauen und Angenommensein sind die wichtigsten. Wir helfen den Kindern dabei, **Wertmaßstäbe** zu entwickeln.

Die Wirkung von **guten Vorbildern** - Eltern und Fachkräfte - ist hierbei von großer Bedeutung. Sie ermöglicht besonders den kleineren Kindern das „**Lernen am Modell**“.

In unseren Einrichtungen treffen unterschiedliche Religionen, Kulturen und ethische Vorstellungen aufeinander. In der Begegnung mit der eigenen und den anderen **Religionen** lernen die Kinder Bräuche und **Traditionen** kennen. Die **Toleranz** gegenüber fremden, unbekanntem Religionen wird gefördert, die eigene wird dadurch bewusster.

Die Kinder werden von uns bestärkt, jeden Einzelnen in seiner **Anders- und Einzigartigkeit** mit all seinen Gefühlen zu **achten**.

Folgende **Werte** haben für uns eine hohe Bedeutung:

- Anerkennung und Vertrauen
- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
- Toleranz und Akzeptanz
- Wertschätzung in allen Bereichen (Lebewesen und Materialien)
- Respekt, Ehrlichkeit und Offenheit
- Verantwortungsbewusstsein
- Solidarität und Gerechtigkeit



Mathematische Bildung

Die Kinder erhalten **täglich** die Möglichkeit, **Zahlen**, Mengen, Formen, Längen, Gewichte und Zeit kennen zu lernen und sich damit auseinanderzusetzen. Es finden **gezielte Aktivitäten** zum Zahlen- und Mengenverständnis, zur Zählkompetenz, zum Erkennen von **geometrischen Formen** und zum **Messen** und Vergleichen von Längen, Gewichten und Zeit statt.

Dabei finden folgende **Programme** ihre Anwendung: **Zahlenland** für die Kinder über und **Entenland** für die Kinder unter drei Jahren, sowie Projekte und Aktivitäten zu entsprechenden Themen.



Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Staunen, Fragen, **Experimentieren**, alltägliche Begegnung mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik ermöglichen, Begeisterung für **naturwissenschaftliche Phänomene** und technische Fragestellungen zu wecken. Dies sind Ziele, die



wir im Kindergartenalltag durch **Projekte** und Experimente zu Themen wie Luft, Wasser, Feuer, Licht, Strom, Energie usw. umsetzen. Alle Kinderland-Einrichtungen sind bereits zum „**Haus der kleinen Forscher**“ zertifiziert oder auf dem Weg zur Zertifizierung. (Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ engagiert sich mit einer bundesweiten Initiative für die Bildung von Kindern im Elementar- und Primarbereich in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik.)



Ökologische Bildung

Die Kinder erfahren die **Außengelände** unserer Einrichtungen als sinnlich anregend, vielfältig und veränderbar. Wir geben den Kindern regelmäßig die Möglichkeit, die **Natur** mit allen Sinnen kennen zu lernen, dabei werden die Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer erschlossen. Wir geben **Anregungen**, damit die Kinder einheimische **Pflanzen** und **Tiere** kennenlernen und beobachten können. Wir bieten regelmäßige **Waldtage** an, durch die sie das Ökosystem Wald mit seiner vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt kennenlernen können.

Im Alltag vermitteln wir den Kindern einen bewussten **Umgang mit Energie** und Wasser, um das Bewusstsein für einen verantwortungsbewussten Umgang mit unseren **Ressourcen** zu erreichen. Dieses vertiefen wir jährlich in **zwei** sogenannten **Ressourcenwochen**.

Wir legen gemeinsam mit den Kindern kleine **Beete** an, in denen sowohl Nutz- als auch Zierpflanzen gezüchtet werden und die „**Herstellung**“ eigener Nahrungsmittel praktisch erfahren wird. So bekommen die Kinder ein Gefühl vom **Pflanzen, Pflegen** und **Ernten**.

Weitere Themen sind die Umsetzung von Mülltrennung und Müllvermeidung sowie die Verwendung von regionalen und saisonalen, möglichst auch ökologisch produzierten **Nahrungsmitteln**.



Medien

Wir verfügen über **Geräte** (Digicam, Camcorder, DVD-Player, Videoplayer, PC für Kinder...), die zum Gestalten, Spielen und zur Aneignung von **Medienkompetenzen** anregen und können kompetent damit umgehen. Kinder haben einen **angemessenen Zugang** zu den vorhandenen Geräten. Alle **Medien** werden zielgerichtet eingesetzt. Wir vermitteln Kindern Medienkompetenz z.B. durch angemessenen Umgang mit Büchern, Kennenlernen eines PCs und anderer zeitgemäßer Medien und ermöglichen den Kindern, die Medien **selbständig** und **altersgerecht** zu nutzen.

Zusätzlich zu den zehn Bildungsbereichen, die seitens der Bildungsgrundsätze des Landes NRW vorgegeben sind haben wir einen **elften Bildungsschwerpunkt** in unsere pädagogische Arbeit aufgenommen.



Generationenübergreifende Angebote: Jung & Alt

Wir fördern das **Zusammenleben** von Jung und Alt. Mit der generationenübergreifenden Arbeit verbinden wir das Ziel, **Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren** zusammenzubringen und den gegenseitigen Austausch und das Verständnis füreinander zu fördern. Wir laden Senioren in unsere Einrichtungen ein, ermutigen sie, kleine **Patenschaften** für die Kinder zu übernehmen, mit ihnen z.B. in Gartenprojekten oder Bilderbucherzählungen Gemeinsamkeiten zwischen Jung und Alt zu entdecken und zu fördern. Kleine Aufführungen, Spielnachmittage und das gemeinsame Singen sorgen für **interessante Begegnungen**, Freude und Spaß für alle Beteiligten.

Durch die **Kooperation** mit einem örtlichen Altenheim pflegen wir den regelmäßigen generationenübergreifenden Kontakt und führen **gemeinsame Aktionen** durch.

Kontakte und Austausch mit **Jugendlichen** und **jungen Erwachsenen** ermöglichen wir durch Praktika und sogenannte Berufsfelderkundungstage. Hier gewinnen Schülerinnen und Schüler einen ersten Einblick in die Arbeit von Erzieherinnen und werden dadurch motiviert, sich zu einer pädagogischen Fachkraft **auszubilden**.

4.8. Interkulturelle Bildung und Erziehung

Wir stehen für eine **vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung** und tragen mit diesem Ansatz zu mehr Bildungsgerechtigkeit bei: Jedes Kind hat das **Recht auf Bildung** und jedes Kind hat das Recht auf **Schutz vor Diskriminierung** unabhängig von seiner Herkunft und seiner Religionszugehörigkeit. Sowohl der **Respekt** für Verschiedenheit als auch das Nicht-Akzeptieren von Ausgrenzung und Diskriminierung bestimmen die **Haltung** unserer Fachkräfte in unseren Einrichtungen.

Als Orientierung dient uns der **Index für Inklusion**, den wir in allen Einrichtungen als Reflexionsinstrument für unsere Arbeit einsetzen. Wir bilden für jede unserer Einrichtungen eine **Fachkraft** zur Spezialistin/zum Spezialisten für **interkulturelle Arbeit** aus, die das Team dabei unterstützt, Lösungen zu finden, um **Barrieren** für Spiel, Lernen und Partizipation für alle Beteiligten **abzubauen** und eine gleichberechtigte **Teilhabe** aller Kinder und ihrer Eltern in unseren Einrichtungen zu **ermöglichen**. Das fängt bei der Auswahl von **Spielmaterialien** (z.B. Hautfarbe von Spielfiguren) an, geht über die Zusammenarbeit mit Dolmetschern bis zur Durchführung von **Projekten** und **Themenwochen**, in denen die Kinder und ihre Familien **andere Kulturen** sowie deren Religion, Sprache, Gebräuche, Musik usw. kennenlernen. Feste der Kulturen, Speisen aus zahlreichen Kulturen kennenzulernen, deren Lieder zu singen usw. baut Ängste und Befürchtungen ab. Wir beschäftigen gerne Fachkräfte mit einem nicht-deutschen kulturellen Hintergrund und sehen sie als Bereicherung unserer Teams an.



Wir pflegen eine **Willkommenskultur**, indem wir zum Beispiel unsere Familien mehrsprachig im Eingangsbereich begrüßen und unsere Flyer in verschiedene Sprachen übersetzen lassen, um möglichst rasch und unkompliziert Zugang zu allen zu finden und eine reibungslose **Kommunikation** zu ermöglichen.

4.9. Geschlechtersensible Erziehung

Tatsächlich ist es weiterhin so, dass der Großteil der Fachkräfte auch in unseren Tageseinrichtungen für Kinder weiblich ist und damit gerade den Jungen **männliche Vorbilder** fehlen. Dies versuchen wir durch den Einsatz von sog. **Genderfachkräften** aufzufangen und auszugleichen. Wir haben in allen unseren Einrichtungen eine **Fachkraft** benannt, deren Aufgabe es ist, Vereinbarungen, Regeln und **pädagogische Angebote** der Einrichtung dahingehend zu **überprüfen**, ob diese förderlich sowohl für Mädchen als auch für Jungen sind.

Diese Fachkräfte wirken darauf hin, dass alle Angebote, Aktionen, Veranstaltungen und Projekte in ihrer Zielrichtung und Ausgestaltung keine nicht gewollte **Geschlechtsrollenzuschreibung** verursachen oder **einseitig** für Jungen oder Mädchen konzipiert werden. Für die Teams der Erziehenden in unseren Einrichtungen sind die Genderfachkräfte die kritischen **Begleiter**, die bei ihren

Kolleginnen in der täglichen Arbeit mit den Jungen und Mädchen eine **Haltung** einfordern, die möglichst frei von geschlechtsspezifischen Vorurteilen ist.

Ebenfalls beteiligen wir uns mit unseren Einrichtungen an dem Angebot zur **Berufsfelderkundung** für Schüler und Schülerinnen der achten Jahrgangsstufen, um gerade Schülern das Arbeitsfeld von Erziehern näher zu bringen. Auch bieten wir in unseren Einrichtungen eine zusätzliche Stelle für Berufspraktikanten an, wenn eine Stelle mit einem **männlichen Erzieher im Anerkennungsjahr** besetzt wird. Neben diesen Maßnahmen zur Personalgewinnung von männlichen Fachkräften richten wir unser pädagogisches Angebot so aus, dass möglichst keine **geschlechtsstereotypischen Verhaltensweisen** ausgebildet werden.

4.10. Gestaltung des Übergangs von der Tageseinrichtung in die Schule

Wir arbeiten **eng** mit den örtlich zuständigen Grundschulen zusammen. Ziel dieser **Zusammenarbeit** ist eine abgestimmte Förderung der Kinder, um den Übergang von der Tageseinrichtung in die Grundschule möglichst **erfolgreich** und **angenehm** für die Kinder zu gestalten. Gegenseitige **Hospitationen** von Lehrkräften und Fachkräften abhängig von den örtlichen Möglichkeiten verstärken diese Zusammenarbeit. Die Kinder besuchen eine Grundschule bereits zum Ende ihrer Kindergartenzeit. Wir bearbeiten die **Themen des Übergangs** in unseren Einrichtungen und unterstützen die Kinder in ihrer **Selbstständigkeit**. Wir überprüfen den Entwicklungsstand jedes Schulkindes noch einmal zusätzlich anhand des Beobachtungsverfahrens „**KOMPIK**“. Wir fördern und stärken die individuellen Kompetenzen der Kinder durch auf sie zugeschnittene Angebote und Projekte. Hierfür ist auch unser **Konzept der altersnahen Gruppen** sehr förderlich. Wir dokumentieren den Entwicklungsstand des Kindes in Bezug auf die **Schulreife** und stellen dies den Eltern in einem Schulreifegespräch vor.

4.11. Beteiligung der Kinder



- Wir **beteiligen** die Kinder **altersgerecht** an den sie betreffenden **Themen** und **Entscheidungen**, soweit dies möglich und mit unserer Verantwortung für das Wohl der Kinder vereinbar ist.
- Wir ermuntern Kinder, sich zu beteiligen und sich eine **eigene Meinung** zu bilden, z. B. indem wir bewusst Fragen stellen. Wir **vermeiden** es, wenn möglich, eigenen Entscheidungen und Lösungen von Kindern **vorzugreifen**.

- Dabei verstehen wir **Partizipation** nicht vorrangig als demokratisches Abstimmungsverfahren, sondern als **Dialog** und **gemeinsame Entscheidungsfindung** der Kinder untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften.
- Durch die Beteiligung und die **Abfrage** von ihren **Wünschen** und **Bedürfnissen** stärken wir die Kinder und geben ihnen positive Erfahrungen der **Selbstwirksamkeit** und schützen sie auch damit vor Gefahren des Missbrauches. Damit lernen die Kinder auch, für sich und andere **Verantwortung** zu übernehmen.

Im Alltag in unseren Einrichtungen beteiligen wir die Kinder

- Im **Morgenkreis** fragen wir nach den Wünschen und Ideen der Kinder und laden sie ein, für die anschließende Angebotsphase Gestaltungsvorschläge zu machen und sich ein für sie passendes Angebot auszuwählen.
- Wir greifen Ideen und Fragen der Kinder auf und entwickeln mit ihnen gemeinsam daraus **Aktionen** und längerfristige **Projekte**.
- Die **Raumgestaltung** ist in unserer Einrichtung so, dass die Kinder dort im Alltag (Freispielphase) selbständig ihren Interessen und Aktivitäten nachgehen können.
- Alle **Materialien** sind für die Kinder gut sichtbar und frei zugänglich. Alle Funktionsbereiche sind so gestaltet, dass die Kinder sich Materialien selbst nehmen können.
- Durch das Angebot des **freien Frühstücks** können die Kinder selbst entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken. Hierbei ermöglichen wir, dass die Kinder sich allein etwas zu trinken eingießen können, selbst passendes Geschirr erreichen und ihr Frühstück möglichst selbst zubereiten.
- Bei der Gestaltung von **Festen** und **Feiern** (Jahreszeitenfeste, Karneval, Geburtstage) entscheiden die Kinder mit.
- Mitbestimmung und Teilhabe heißt auch, **Regeln für das Zusammenleben** zu vereinbaren. Bei der Festlegung von Regeln werden die Kinder anlassbezogen beteiligt. Dabei haben die pädagogischen Fachkräfte die Verantwortung, das körperliche und seelische Wohl der Kinder zu schützen und die dafür erforderlichen Grenzen zu setzen.

Anregungen und Kritik der Kinder sind uns wichtig

- Kinder haben das Recht, **Unzufriedenheit** oder **Kritik** zu äußern. Wir nehmen Äußerungen der Kinder ernst und gehen angemessen mit ihnen um.
- Kinder teilen sich auch gegenüber ihren Eltern mit, vor allem wenn sie das nicht in der Gruppe oder gegenüber einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter tun wollen. Daher nehmen wir auch ernst, was uns **Eltern berichten**.
- Wir **fragen** einmal im Jahr **systematisch** Eltern nach ihrer Meinung zu unserer Arbeit und geben die Ergebnisse anschließend bekannt.
- Kinder und Eltern, die sich beschweren, bekommen immer eine **Rückmeldung** zu ihrer Beschwerde.
- Rückmeldungen von Kindern und Eltern werden, wenn Fragen oder Anliegen nicht gleich geklärt werden können, von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern **aufgeschrieben** und in Teamsitzungen **besprochen**.

Nichts bleibt wie es war

- Die **Zufriedenheit** der Kinder und ihrer Eltern ist das wesentliche Ziel unserer Arbeit und der **Maßstab** für die Wirksamkeit unserer Konzeption.
- Wir entwickeln uns und unsere Arbeit weiter. Dafür **überprüfen** wir **regelmäßig** unsere Konzeption und ihre Umsetzung und nehmen **Veränderungen** vor, wenn wir mit den Ergebnissen unserer Arbeit nicht mehr zufrieden sind.

4.12. Tiergestützte Pädagogik

Die Kinderland-Einrichtungen, in denen es entsprechend qualifizierte Fachkräfte gibt, haben die Möglichkeit, tiergestützte Pädagogik einzusetzen. Grundsätzlich können dabei drei Arten von tiergestützter Pädagogik zum Einsatz kommen, die nachfolgend kurz vorgestellt werden. Ausführlicher ist unser Ansatz einer tiergestützten Pädagogik in einer eigenen Konzeption dargestellt, die unsere Leitungen auf Anfrage gerne zur Verfügung stellen.

I. Die Haltung von Tieren in der Einrichtung

In unseren Einrichtungen ist das Halten von Kleintieren unter bestimmten Voraussetzungen gestattet.

II. Der Einsatz von entsprechend ausgebildeten Hunden in der Einrichtung zur pädagogischen Unterstützung

In unseren Einrichtungen können „tierpädagogisch“ ausgebildete Paare von HundehalterInnen mit ihren Hunden zu fest verabredeten Zeiten mit dafür vorgesehenen Gruppen von Kindern der Einrichtung bestimmte Angebote durchführen, die der Entwicklungsförderung der Kinder dienen.

III. Der Besuch von besonderen externen Einrichtungen mit Tieren und die Teilnahme an speziellen tiergestützten pädagogischen oder therapeutischen Angeboten

Die Einrichtungen haben die Möglichkeit, durch Kooperationen mit besonderen Einrichtungen wie z.B. Therapiehöfen, einzelnen Kindern oder (wechselnden) Gruppen von Kindern besondere tiergestützte (therapeutische) Angebote zu machen.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern, Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Eltern sind unsere **Partner** und die besten **Experten** für ihre Kinder. Im Interesse der Kinder arbeiten wir partnerschaftlich mit den Eltern zusammen. Wir **informieren** sie regelmäßig über die Entwicklung der Kinder, sind interessiert am **Austausch** über die häusliche Situation und bereit, auch die **elterliche Perspektive** einzunehmen. Gemeinsam mit den Eltern **entwickeln** wir Ideen, Vorschläge und Maßnahmen im Interesse der Kinder.



Unsere **Angebote** für Eltern sind u.a.

- Elterngespräche
- Offene Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle
- Hausbesuche
- Kurse zur Stärkung von Erziehungs Kompetenzen, z.B. „Starke Eltern, starke Kinder“ oder „Wege aus der Brüllfalle“
- Elternfrühstück mit pädagogischen Themen
- Elternabende zu pädagogischen Fragestellungen
- Tägliches Elterncafé
- Niederschwellige Aktivitäten für Erwachsene
- Angebote speziell für Väter
- Ein Beschwerdemanagement.

6. Unsere Maßnahmen zum Kinderschutz

Wir haben in jeder unserer Einrichtungen wenigstens eine ausgebildete Fachkraft für den Kinderschutz gemäß § 8 SGB VIII. Diese berät ihre Kolleginnen in allen Fragen der Gefährdung des Kindeswohls.

- Unsere pädagogischen Fachkräfte halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien und kennen die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes.
- Sie sprechen mögliche Fehlentwicklungen an, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, und schlagen den Eltern geeignete Beratungsangebote vor, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können.
- Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien und ein von uns entwickeltes abgestuftes Verfahren zum Umgang mit möglichen Gefährdungen des Kindeswohls gewährleisten ein vertrauensvolles, unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohl des Kindes.

7. Qualitätssicherung und -entwicklung

Kinderland arbeitet seit 2004 mit einem **Qualitätsmanagementsystem**. Dadurch stellen wir sicher, dass die **pädagogische Arbeit** in unseren Einrichtungen nach gemeinsam vereinbarten **Standards** stattfindet. Als **lernende Organisation** ist es uns wichtig, unsere Arbeit zu reflektieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Wir überprüfen, ob wir unsere **Ziele** erreichen und messen durch regelmäßige Elternbefragungen den Grad der **Kundenzufriedenheit**. Wesentliche Basis unserer erfolgreichen Arbeit ist engagierte **Teamarbeit** und die Bereitschaft der Mitarbeiterinnen, ihre Kompetenzen zu erweitern. So schaffen wir die Grundlagen und Voraussetzungen dafür, die **Zukunft von Kinderland** erfolgreich zu gestalten.

In der „**Arbeitsgruppe Qualität**“ treffen sich monatlich die Einrichtungsleiterinnen mit der Geschäftsführung. Dabei wird zum einen die pädagogische **Konzeption** weiterentwickelt und zum anderen die **Arbeitspraxis** vor Ort evaluiert und reflektiert. Durch dieses Controlling-System stellen wir sicher, dass unsere **Qualitätsstandards** für die pädagogische Arbeit in allen Einrichtungen eingehalten werden.

8. Zertifizierungen unserer Tageseinrichtungen

Unsere Kinderland-Einrichtungen sind nach den Gütesiegelkriterien des Landes Nordrhein-Westfalen anerkannte **Familienzentren** oder arbeiten konzeptgleich. Außerdem sind alle Einrichtungen zertifiziert als **Bewegungskindergarten** mit dem **Pluspunkt Ernährung** und als „**Haus der kleinen Forscher**“ oder befinden sich auf dem Weg der Zertifizierung.



9. Unsere Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Website **www.lernenfoerdern.de** informiert über unsere Arbeit und bietet viele Ser-



vices. Ebenfalls werden dort regelmäßig aktuelle **News** und interessante **Fachbeiträge** veröffentlicht. Eltern können in entsprechenden **passwortgeschützten Bildergalerien** Fotos ihrer Kinder aus dem Alltag der Tageseinrichtungen und von besonderen Aktivitäten betrachten und herunterladen. Weiterhin finden Interessierte dort die jeweiligen Standorte, Termine, Ansprechpartner und Kontaktdaten. Mit regelmäßigen **Presseartikeln** sind wir regional präsent und stellen unsere Arbeit allen Bürgern vor.

10. Kooperationen in der Gemeinde / im Stadtteil

Wir fühlen uns in dem **Sozialraum**, in dem wir tätig sind, mitverantwortlich für die Schaffung und Erhaltung **positiver Lebensbedingungen**. Wir aktivieren und nutzen individuelle und sozialräumliche Ressourcen unter Berücksichtigung der Bedarfe und Interessen der Kinder und deren **Familien**. Neben der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern finden die **Vernetzung** und das Zusammenwirken mit anderen kind- und familienbezogenen Diensten, Einrichtungen und Firmen, Personen, Institutionen und Organisationen auf vielfältige Weise statt.



Die Kinderlandeinrichtungen pflegen zahlreiche **Kooperationen** mit Institutionen und Vereinen in ihren Städten und Gemeinden. Mit dem Jugendamt findet eine Zusammenarbeit in dem Bereich Kindertagespflege statt. Regelmäßige Treffen, Informationsaustausch, Vermittlung von Tagesmüttern und -kindern sind hier einige der Schwerpunkte. Weiterhin arbeiten wir mit im Netzwerk der **Kinderschutzfachkräfte**.

In der Regel bieten die örtlichen **Erziehungsberatungsstellen** in unseren Räumen regelmäßig offene und terminierte Sprechstunden an. Es finden gemeinsame Treffen mit Eltern im Rahmen eines Elternfrühstücks statt und mit den Fachkräften werden Teambesprechungen abgehalten. Ebenso gibt es eine Zusammenarbeit mit den **Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen** in regelmäßigen Austauschtreffen sowie in der Vermittlung und Bekanntmachung von Angeboten an Familien.

Mit den ortsansässigen **Grund- und Förderschulen** arbeiten wir zusammen, um u.a. unseren Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern. Regelmäßiger Informationsaustausch, Hospitationen und Schulbesuche der zukünftigen Schulkinder sind einige der Schwerpunkte unserer Zusammenarbeit mit den Schulen. Auch mit den Einrichtungen der **Offenen Ganztagschulen** pflegen wir eine derartige Kooperation. Es gibt Kooperationen mit **Sportvereinen** u.a. zu gemeinsamen Festen und Veranstaltungen.

Unsere Einrichtungen arbeiten mit weiteren örtlichen **Institutionen und Diensten** in den unterschiedlichen Hilfesystemen zusammen. Dies sind u.a. **Therapeuten**, die Kinder unserer Einrichtungen auf Rezept in unseren Räumen behandeln.

Um uns ausreichend an der Jugendhilfeplanung beteiligen zu können, arbeiten wir aktiv in den entsprechenden **Arbeitsgemeinschaften** nach § 78 SGB VIII des Jugendamtes mit.

